

Bemerkungen zum Wochenkommentar in der Solothurner Zeitung vom 23. Juli 2016

Die Planung für den Ausbau des Kurhauses auf dem Weissenstein scheint ins Stocken geraten zu sein und gleich sucht man die Schuldigen, so nach dem Wochenkommentar der Solothurner Zeitung. Mich erstaunt diese Entwicklung nicht im Geringsten, wenn man sich an verschiedene Ereignisse im Vorfeld der Planungsgenehmigung für die neue Gondelbahn erinnert:

- ProSesseli hat mehrmals auf die fehlenden Planungsgrundlagen für die Evakuierung von Personen beim Stillstand der Gondelbahn hingewiesen (meteorologische Statistiken mit Daten zu Sturm, Gewittern, Schlechtwetterlagen sowie die Auswirkungen der doppelten Transportkapazität auf den Rücktransport der Passagiere bei Störungen).
- Es entspricht einem schweren Versäumnis, dass weder das Bundesamt für Verkehr BAV, noch das Amt für Raumplanung ARP ein Konzept für Notsituationen von der Seilbahn Weissenstein verlangt haben bevor die Betriebsbewilligung erteilt wurde.
- Auch die vom Gesetz vorgeschriebene Rettungsübung zusammen mit der Rettungsgruppe des SAC musste kurzfristig organisiert werden, dass die Betriebsbewilligung fristgerecht erteilt werden konnte.

Aber auch in einem anderen Bereich bestehen nach wie vor ungelöste Probleme. Dabei dreht es sich um die Sperrung der Passstrasse an Sonntagen. Im Zusammenhang mit dem Weissensteinschwinget kam erneut die Diskussion auf, ob für bestimmte Anlässe Ausnahmen gemacht werden dürfen. Der VCS hat sich im Rahmen der Richtplananpassung vehement für die Sperre ausgesprochen. Damals wurden die Vorbehalte von ProSesseli heftig kritisiert und eine sachliche Diskussion abgeblockt. Bis heute besteht nach wie vor kein Parkplatzbewirtschaftungssystem auf dem Weissenstein wie es von den zuständigen Behörden verordnet wurde.

Nun entfacht sich die Diskussion um die Verkehrserschliessung des Weissensteins erneut im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau eines Selbstbedienungsrestaurants und einer Eventhalle für ca. 800 Personen. Dabei muss die Frage gestellt werden, wer da die Hausaufgaben nicht gemacht hat oder wie sachgerecht und korrekt die Planungsverfahren von den zuständigen Behörden durchgeführt wurden.

Im Interview mit dem stellvertretenden Chef des ARP anlässlich seiner Pensionierung (SZ vom 30. Juli 2016, „Von der Macht des Politischen“) macht dieser eine interessante Aussage auf die Frage des Journalisten: „Das Gesamtprojekt Weissenstein ist eines Ihrer grössten Planungsvorhaben. Wie beurteilen Sie den Fortschritt?“:

„Beim Um- und Ausbauprojekt des Kurhauses Weissenstein beschäftigen uns derzeit ein paar ältere Probleme, die uns jetzt einholen. Wie zum Beispiel können einige hundert Kurhausgäste sicher ins Tal gebracht werden, wenn die Seilbahn wegen schlechter Witterung plötzlich ihren Betrieb einstellt? Oder ein anderes Problem: Auf dem Solothurner Hausberg gibt es 110 Parkplätze. Wie geht man vor, wenn diese voll sind? Eine weitere Herausforderung stellt für die Gäste das Sonntagsfahrverbot ab 9 Uhr morgens dar. Was ist wenn die Gäste nach dem Frühstück mit dem Auto runterfahren wollen?“

Bedenklich, wenn sich die verantwortlichen Behörden selber derartige Stolpersteine für eine korrekte und weitsichtige Planung in den Weg legen.

Heinz RUDOLF VON ROHR

Anfangs August 2016